

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

11.3.1821 (Nr. 70)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 70.

Sonntag, den 11. März.

1821.

Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Türkei. (Provesa.)

Württemberg.

Stuttgart. In der 111. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. März wurde die Berathung des Berichts der Organisationskommission über die Rechtspflege geendigt. — Die 112. Sitz. am 7. Abends wurde, da bei den ausgedehnten Debatten früherer Sitzungen mehrere Protokolle im Rückstande blieben, der Berlesung derselben gewidmet.

Frankreich.

Paris, den 7. März. Der König hat gestern nach der Messe die Aufwartung des diplomatischen Korps empfangen. Des Vormittags hatten die Marschälle, welche als Majors-Generaux bei der Kön. Garde angestellt sind, und die Großoffiziere des Hauses des Königs, die Ehre gehabt, mit Sr. Majestät zu frühstücken.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuss vom 22. Sept. 1820 sind nun zu 85 $\frac{1}{2}$ geschlossen; die mit Zinsgenuss vom 22. März standen gestern zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1522 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 3. März. Gestern Abends hat Lord Lansdown in dem Oberhause die von ihm angekündigte Motion in Beziehung auf die neapolitanischen Angelegenheiten gemacht. Ich schlage vor, sagte er, dem Könige eine unterthänigste Adresse zu überreichen, um Sr. Maj. für den erteilten Befehl, dem Hause die an die fremden Höfe gerichtete Devotio in Betreff der letzten Ereignisse im Königreiche Neapel vorzulegen, zu danken; ferner um das Vergnügen auszudrücken, welches das Haus darüber empfindet, daß Se. Maj. sich geweiht haben, Theil an gewissen Maßregeln zu nehmen, welche nicht bloß den Grundsätzen der englischen Konstitution zuwiderlaufen, sondern auch die Rechte der Nationen bedrohen, endlich um die Hoffnung an Tag zu legen, daß Se. Maj., wenn es nicht schon zu spät ist, allen Ihren Einfluß bei den allirten Mächten anwenden werden, um den Folgen jener Maßregeln sich zu widersetzen oder ihnen abzuwehren, welche die allgemeine Ruhe Europa's stören könnten, und die in Ver-

bindung mit den zu ihrer Rechtfertigung aufgestellten Grundsätzen das gefährlichste Beispiel für die Unabhängigkeit der Souveraine und die Freiheiten der Völker sind. Nach einer ziemlich langen und lebhaften Diskussion wurde diese Motion mit 84 gegen 27 Stimmen verworfen. — In dem gestrigen allgemeinen Ausschuss des Unterhauses, veranlaßt durch Hr. Plankett's Motion zu Gunsten der Katholiken, las dieser eine Reihe von Resolutionen ab, die genehmigt, und demselben zugleich die Erlaubniß erteilt wurde, auf den Grund dieser Resolutionen eine Bill vorzulegen, deren Erörterung am 16. d. beginnen soll.

Italien.

Einen deutlichen Beweis, daß der am 15. Februar durch eine Horde von einigen hundert Carbonari verübte räuberische Einfall in das päpstl. Gebiet, dessen wir jüngsthin erwähnten, mit „ihren Freunden und Brüdern“ zu Neapel verabredet war, liefert folgende Thatsache: Am 14. Febr. Mittags verbreitete sich zu Neapel das Gerücht, daß allenthalben in den päpstl. Staaten Insurrektionen ausgebrochen, und die spanische Konstitution proklamirt worden sey. Ein zusammengetrotteter Pöbelhaufe erschien sogleich vor der Wohnung des päpstl. Konsuls, und verlangte mit wüthendem Geschrei, daß sich derselbe am Fenster zeigen sollte. Mit vieler Mühe gelang es den Leuten des Konsuls, die Menge zu überzeugen, daß ihr Herr nicht zu Hause sey. Endlich zogen die Meuterer ab, jedoch mit der Drohung, daß sie Abends wiederkehren, und den Konsul, falls er an ihrem Jubel keinen Theil nehmen wollte, zum Fenster herab werfen würden. Gegen Abend erschien ein Beamter der Municipalpolizei in dem Hotel des päpstl. Nuntius, Msgr. Giustiniani, mit dem Bedeuten, daß Monsignor auf der Stelle sein Hotel illuminiren sollte, um seine Theilnahme an der Freude des neapolitanischen Volkes über die (geträumten) Fortschritte der Revolution in den päpstl. Staaten zu bezeigen. Der Nuntius ließ jedoch sein Hotel schließen, und weigerte sich, so wie der päpstl. Konsul, standhaft, diesem Ansinnen zu entsprechen. (Oest. Beob.)

Die neapolitanische Eskadre, aus 1 Linien Schiff, 3

Fregatten, 2 Briggs und 20 Kanonierbarken bestehend, ist am 12. Febr. von Neapel unter Segel gegangen; sie soll die in Sizilien befindlichen Truppen nach Apulien bringen, und dann im adriatischen Meere kreuzen.

Folgenden Bericht hat der Duca di Gallo an den Prinzen Regenten von Neapel erstattet: „Da Sr. Maj. der König mir die Ehre erwiesen, Dieselben zu den schwierigen Unterhandlungen von Laibach begleiten zu dürfen, und da Ew. königl. Hoheit, so wie das Parlament, mir die Erlaubniß ertheilten, diesem Rufe folgen zu dürfen, so halte ich es für meine Pflicht, Ew. königl. Hoheit von den Umständen und dem Ausgange dieses Auftrages Bericht zu erstatten. Gleich im Anfange erfuhr ich die Schwierigkeit, daß der hiesige östreich. Geschäftsträger meine Pässe nach Laibach nicht visiren wollte, vorgebend, er sey nicht ermächtigt, Gesandten unserer Nation Pässe zu ertheilen. Diese Schwierigkeit wurde jedoch gehoben, als Sr. königl. Maj., die damals zu Baja sich befanden, erklärten, ich und die mich begleitenden Personen gehörten zu Ihrer Befolge. Auf diese Art holte ich den König zu Florenz am 24. Dez. ein; Sr. Maj. reisten am 28. ab, und befahlen mir, Ihnen im Zwischenraume von 24 Stunden zu folgen. Zu Florenz mußte der Marchese Russo, Staatssekretär vom Hause Sr. Maj., vom östreichischen Gesandten daselbst neue Pässe für mich und meine Begleitung, als zum Befolge Sr. Maj. gehörig, verlangen. Als ich am 5. Jan. zu Mantua ankam, ließ mir der kaiserliche Delegirte daselbst sagen, daß ich ohne besondere Erlaubniß des Wiener Kabinetts die Reise nicht fortsetzen könnte; doch wollte er einen Kurier an die östreich. Regierung zu Mailand absenden. Ich wünschte diesen Umstand zu benutzen, um ebenfalls Kuriere an Sr. Maj. und an Ew. königl. Hoheit zu schicken; aber der Delegirte wollte nur an erstern einen abgehen lassen, und auch den nur in Begleitung eines Polizeienten. Am 8. schrieb mir endlich der Delegirte, daß ich meine Reise fortsetzen könnte, und stellte mir meine Pässe zu. Ich reiste nun weiter; aber zu Udine übermachte mir der kaiserliche Delegirte ein Schreiben Sr. Maj., worin der König mir befahl, mich nach Görz zu begeben, indem er Nachricht erhalten, daß er nur die unmittelbar in seinem persönlichen Dienste stehenden Personen nach Laibach mitbringen dürfe. Ich begab mich demnach nach Görz, wo ich am 11. anlangte, und Kuriere an Sr. Maj. und an Ew. königl. Hoh. absenden wollte; der Kreishauptmann sagte mir aber, daß er ausdrücklichen Befehl habe, Niemanden von meinem Befolge von Görz abreisen zu lassen. Ich fand jedoch eine außerordentliche Gelegenheit, an den König zu schreiben, um ihm sowohl meine unangenehme Lage, als die Bitte zu melden, nach Neapel zurückkehren zu dürfen, indem ich weder Sr. Maj. noch der Nation in Deutschland Dienste leisten könnte. Der König antwortete mir am 14.: er werde mich seine Entschließung in der Folge wissen lassen. In dessen ließ ich nicht ab, den Kreishauptmann zu bitten, mir zu erlauben, Kuriere abfertigen zu dürfen; er er-

laubte mir, einen an den König nach Laibach zu schicken. Am 29. erhielt ich endlich vom Könige Befehl, nach Laibach zu kommen, aber allein, ohne Jemand von meinem Befolge. Ich traf daselbst am 30. Nachmittags ein, und wurde von Sr. Maj. mit Ihrer gewöhnlichen Güte empfangen. Sie eröffneten mir: „der Kongreß habe bereits einmüthig alle seine Beschlüsse über den politischen Zustand von Neapel gefaßt, und wolle dieselben noch am nämlichen Abend nach Neapel an die dort residirenden Gesandten der drei berathenden Mächte absenden, um sie dem Prinzen Regenten vorlegen zu lassen; Sr. Maj. hätten ein eigenhändiges Schreiben an Dieselben den Depeschen beigefügt; trotz aller Ihrer Bemühungen hätten Sie keine Aenderung in den einmal gefaßten Beschlüssen der Mächte bewirken, noch meine persönliche Dazwischenkunft auf dem Kongresse erhalten können, indem unsre Regierung noch nicht anerkannt sey; das Einzige sey Ihnen bewilligt worden, daß, bevor der Kurier der verbündeten Mächte nach Neapel abginge, mir die an ihre Gesandten daselbst erlassenen Instruktionen zur Einsicht mitgetheilt würden, damit ich Ew. königl. Hoheit und der Nation bezeugen könnte, daß die beratenden Mächte bei Abfassung ihrer unwiderrüflichen Beschlüsse einmüthig gewesen wären.“ Unter diesen Umständen hielt ich es für meine Pflicht, dem Könige die Bemerkungen zu machen, die mir gerade in den Sinn kamen; Sr. Maj. erwiderten: es sey Ihnen keine Entgangen, die gebietereichen Umstände hätten aber jede Aenderung in den einmal gefaßten Entschlüssen unmöglich gemacht. An demselben Abend wurde ich von dem Hrn. Fürsten Metternich zur erwähnten Konferenz eingeladen, bei welcher alle in Laibach anwesenden fremden und italienischen Gesandten sich einfanden. Man eröffnete mir, der Zweck der Konferenz sey, mir von den nach Neapel zu sendenden Instruktionen, die Beschlüsse der verbündeten Mächte enthaltend, Kenntniß zu geben, nicht um sie, die unwiderrüflich wären, zu erörtern, sondern um Ew. königl. Hoheit die Einmüthigkeit und Unwiderrüflichkeit derselben zu bezeugen. Nach geendigter Vorlesung der Instruktionen bat ich um Abschrift derselben; man antwortete, daß dies nicht angienge, und auch überflüssig wäre, indem Ew. königl. Hoheit Abschrift davon durch die Gesandten jener Mächte erhalten würden. Meine einzige und bestimmte Antwort auf diese Vorlesung war: „Wenn es mir erlaubt wäre, über die in den mir vorgelesenen Urkunden aufgestellten Grundsätze und angeführten Thatsachen in Erörterung einzugehen, so würde ich viele Bemerkungen der Versammlung vorzulegen haben; da mir aber dies nicht erlaubt sey, und es sich bloß darum handle, schon unwiderrüflich angenommene und ausgefertigte Beschlüsse zu vernehmen, so bliebe mir nichts übrig, als die Befehle Sr. Maj. einzuholen.“ Am folgenden Morgen beehrte ich mich, Sr. Maj. das Vorgefallene zu melden; Sie befahlen mir, sogleich nach Neapel abzureisen, um Ew. königl. Hoheit und die Nation von dem Gehörten, und vorzüglich von der Einmüthigkeit der Mächte hinsichtlich

der in den Instruktionen angezeigten Maßregeln in Kenntniß zu setzen; zugleich empfahl mir der König, alle Ueberredungsmittel anzuwenden, um den unübersehbaren Uebeln des Kriegs vorzubeugen. Ich nahm hierauf Abschied von Sr. Maj., und reiste noch denselben Tag von Laibach ab, wo ich mich etwa 24 Stunden aufgehalten. Ueber die Mächte, welche bei den angeführten Beschlüssen des Kongresses zu Laibach eingeschritten sind, muß ich Ew. Königl. Hoheit berichten, daß Oestreich, Preussen und Rußland als diejenigen angesehen werden müssen, welche einmüthig den Entschluß ergriffen, gegen die zu Neapel bestehende Ordnung der Dinge feindselig zu verfahren. Die französischen Bevollmächtigten am Kongresse haben mündlich wohl auch den an die Gesandten jener drei Mächte erlassenen Instruktionen, in der Hofnung, den Krieg zu entfernen, beige stimmt, und können in dieser Hinsicht als in der Einmüthigkeit begriffen angesehen werden; doch haben sie sich nicht im Namen Frankreichs verbindlich gemacht, an Vollziehung der beschlossenen Maßregeln im Falle eines Krieges thätig und feindselig Antheil zu nehmen. In der That müssen das Schreiben Sr. allerchristlichen Majestät an unsern Monarchen, und die Ew. Majestät vom französischen Geschäftsträger übermachten Erklärungen, uns in dieser Hinsicht ganz beruhigen. Sr. großbritannische Majestät sind nicht nur den feindseligen Grundsätzen und Maßregeln jener drei Mächte nicht beigetreten, sondern haben auch Ihre vollkommene Neutralität in der Neapel betreffenden Frage erklärt. Sie haben weder am Kongresse von Laibach berathschlagend Antheil nehmen, noch Ihre Bevollmächtigten ad hoc ernennen wollen, sondern Sie haben bloß Ihren schon bei Sr. k. k. Maj. beglaubigten Gesandten aufgetragen, jenen Konferenzen als Zeugen beizuwohnen, um Ihnen Bericht über die darin genommenen Beschlüsse zu erstatten. Die Gesandten der italienischen Staaten haben an diesen Beratungen bisher nicht Theil genommen. Daz her sind auch bei den Ew. Königl. Hoheit in einer Privataudienz gemachten Eröffnungen der Beschlüsse des Kongresses von Laibach bloß die Gesandten von Rußland, Preussen und Oestreich aufgetreten, indem die von England und Frankreich daran nicht Theil nehmen zu müssen glaubten. Von allen den Thatsachen, die ich die Ehre habe Ew. Königl. Hoheit in diesem Berichte vorzutragen, habe ich Dieselben früher durch Depeschen in Kenntniß gesetzt, welche ich durch die Post an das Staatssekretariat sendete. Neapel, den 16. Febr. 1821. Unterzeichnet: Der Herzog di Salvo."

O e s t r e i c h.

Nachrichten aus Wien vom 3. März in der neuesten allgemeinen Zeitung melden: Der König Ferdinand wird, dem Vernehmen nach, von den bereits bekannten Ministern von Frankreich, Rußland, Preussen und Oestreich nach dem südlichen Italien begleitet. Derselbe will sich in kurzen Tagreifen seinem Reiche nähern, und erwartet, daß bei seiner Ankunft an der neapolitanischen

Grenze unsere Truppen bereits die Hauptstadt in Besitz haben werden. Es heißt, daß man daselbst nur auf seine anzukündigende Rückkunft warte, um dem jetzt bestehenden gewaltsamen Zustande ein Ende zu machen, so daß unsere Truppen, wenn diese Nachrichten sich bestätigen, keinen bedeutenden Widerstand zu überwinden haben dürften. — Zu Triest wollte man am 27. Febr. bereits wissen, daß die in der Bai von Neapel gelegenen englischen und französischen Geschwader nach erfolgter Kriegserklärung weggezogen seyen. — Gegen die Besetzung von Ancona sollen die päpstl. Behörden protestirt haben, welches jedoch zu bezweifeln, und auf jeden Fall nur eine Förmlichkeit seyn dürfte.

Am 3. März stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. zu 71 $\frac{1}{2}$; die Bankaktien zu 549 $\frac{1}{2}$; die Rothschild'schen Loose zu 102 $\frac{1}{2}$.

T ü r k e i.

Aus Prevesa wird unterm 29. Jan. gemeldet: Ein gewisser Omar Pascha, früher viele Jahre hindurch ein Freund Ali Pascha's, nunmehr aber der Sache des Sultans aufs treueste ergeben, hat durch eine vollständig gelungene Kriegskunst seinem ehemaligen Freunde und Gebieter einen empfindlichen Streich versetzt, und dem großherrlichen Belagerungsheere wichtige Dienste geleistet. Es gelang Omar Pascha, eine Korrespondenz zwischen Ali Pascha und den rebellischen Sullioten aufzufangen, aus welcher sich ergab, daß man die Absicht hatte, einen Theil des großherrlichen Lagers, von einem Ausfalle von Ali's Truppen unterstützt, zu erstürmen. Sobald Omar die Briefe aufgefangen hatte, veränderte er deren Inhalt nach seiner Absicht, und ließ sie an Ali gelangen, als ob sie von den Sullioten kämen. Ali, der nichts Arges ahnete, befahl seinen Truppen, 2000 Mann stark, aus der Festung auszurücken. Die großherrlichen Truppen, von ihrem Oberbefehlshaber angefeuert, standen zum Kampfe bereit. Die Truppen Ali Pascha's waren ungefähr eine Stunde weit von der Festung angelangt, wo sie mit den Sullioten zusammenstoßen sollten. Das Lösungswort war: *Siort*. Da sie sich getäuscht sahen, und keine Sullioten antrafen, so suchten sie sich schleunigst wieder in die Festung zurückziehen, deren Thore aber Ali aus Furcht verschlossen hatte. Ali Pascha's Truppen wurden nun auf ihrer Flucht angegriffen, und das Gefecht wurde so hitzig, daß am Ende gar nicht mehr geseuert, sondern mit dem Säbel in der Faust, Mann gegen Mann, gestritten wurde. Die großherrlichen Truppen, die weit stärker waren, richteten unter den Rebellen ein großes Blutbad an, und wenigen von diesen gelang es, nach Leitherrizza zu entkommen. Es heißt, daß außer den Verwundeten, die gleichfalls getödtet wurden, und außer den Gefangenen, 600 Mann auf dem Kampfsplatze blieben. Die Sieger plünderten die Lebendigen und die Todten, und machten eine reiche Beute an Gold und kostbaren Waffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9,6 Linien	7,8 Grad über 0	71 Grad	Südwest	Nachts u. s. f. regnerisch
Mittags 3	27 Zoll 9,5 Linien	9,9 Grad über 0	75 Grad	Südwest	regnerisch
Nachts 10	27 Zoll 9,4 Linien	8,5 Grad über 0	72 Grad	Südwest	regnerisch

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 15. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Brock, zum erstenmale): Die Teufels-Ruinen bei Peterstorf, oder: Die bezauerten Milchschwestern, romantisch-komisches Volksmärchen in 3 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Am 4. dieses Monats, zwischen 7 und 8 Uhr, wurde ein neugebornes todttes Kind, welches in einem alten verkornen gestriekten Küchenschurze eingewickelt gewesen, dahier gefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten wurde dieses Kind wahrscheinlich lebendig geboren, und nach seinem nach der Geburt vermuthlich nur kurze Zeit dauernde Leben mehrere Wochen todt verstaubt gehalten. Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir sämmtliche Behörden ein, auch die entfernteste Spur des Thäters dem unterzeichneten Amte gefällig mittheilen zu wollen.

Mannheim, den 6. März 1821.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Bau- und Nutzholz-Versteigerung.] In dem f. g. obern Chan-Wald der Gemeinde Durmersheim, welcher mit hoher Bewilligung ausgekostet und zu Feld apirt werden soll, hat man gegen 500 Stämme Eichen und Rothruschen als schönes Bau- und Nutzholz ausgezeichnet, und zur öffentlichen Versteigerung desselben nächsten Mittwoch und Donnerstag, als den 14. und 15. dieses, festgesetzt. Die Liebhaber wollen daher dieses Holz vorher einsehen, und sich gedachten Tag früh 10 Uhr auf dem Plage einfinden, und daselbst die nähern Bedingungen vernehmen.

Karlsruhe, den 7. März 1821.

Großherzogliches Forstamt.
v. Holzling.

Mosbach. [Schlachthausbau-Versteigerung.] Der 20. d. M. März ist nunmehr anberaumt, an welchem das Bauwesen zu einem Schlachthause in Mosbach öffentlich wird versteigert werden. Dieses wird zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich jene, welche hierzu Lust haben, an dem hierzu bestimmten Tage Morgens um 9 Uhr dahier einfinden, und die diesfälligen Bedingungen vernehmen können.

Mosbach, den 6. März 1821.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt.
Hennemann.

Rastatt. [Wirthshaus-Versteigerung zu Abstadt.] Bis Dienstag, den 20. März, Nachmittags, läßt Unterzogener sein in Abstadt an der Bruchsaler Hauptstraße gelegenes Haus, mit der Schildgerechtigkeit zum weißen Schwanen, unter Ratifikationsvorbehalt, im Wirthshause zur Krone daselbst, unter annehmblichen Bedingungen für ein Eigenthum öffentlich versteigert.

Das Ganze besteht:

In einer 2stöckigen von Stein modellmäßig erbauten Wohnung, enthält 14 verschiedene Zimmer nebst 2 Küchen,

geplattetem Speicher für 500 Maller Früchte, 2 Scheuern, 3 großen Ställen, 2 Kellern, nebst stark 3 Viertel Baumgarten mit 106 verschiedenen Obstbäumen, auch gehört noch ein doppeltes Almend-Stück von 3 Viertel guter Wiesen dazu.

Jeder Steigerungsliebhaber hat sich über seine Vermögensumstände durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen. Das weitere Nähere wird bei der Steigerung selbst bekannt gemacht werden.

Rastatt, den 21. Febr. 1821.

Müller, zu den 3 Rbnigen.

Lörrach. [Kirchenbau-Versteigerung.] Die Erbauung einer neuen Kirche zu Stetten, ohnweit Lörrach, soll, zur Befolgung höherer Weisung, Samstag, den 31. März, früh 9 Uhr, an den Wenigstnehmenden in Afford gegeben werden. Indem man zu diesem bedeutenden Bau diejenigen Handwerkerleute einladet, welche sich dazu tüchtig fühlen, bemerken wir nur im Voraus, daß auf solide Arbeit und deren raschen Fortgang gesehen, und eine hinlängliche Kaution diesfalls gestellt werden muß; die übrigen Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht, Risse und Ueberschläge können inzwischen hier eingesehen werden.

Lörrach, den 5. März 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Kenzingen. [Aufforderung.] Den Georg Feinischen Eheleuten von Hellingen, welche im Jahr 1813 in Sant gerietten, und sich noch im nämlichen Jahre von Hause entfernten, seither aber nichts mehr von sich hören ließen, ist durch das Ableben des Vaters des Georg Feinischen ein ohngesfähres Vermögen von 500 fl angefallen. Diefelben werden deshalb aufgefordert, binnen 6 Monaten dahier selbst oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, und auf die von ihren Gläubigern bisher vorgebrachten Forderungen ohnfehlbar gerichtlich zu antworten, widrigens deren Vortrag für eingestanden, jede Schuzrede für veräußert erklärt, und in der Sache selbst, rechtlicher Ordnung nach, weiters vorgefahren werden wird.

Kenzingen, den 21. Febr. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kolb.

Stein. [Erledigte Aktuarsstellen.] Bei unterzeichneter Stelle wird auf den 1. April d. J. die 1te und 2te Aktuarsstelle erledigt. Diejenigen, die zu solchen Posten sich eignen und einzutreten wünschen, können sich daher unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Stein, den 27. Febr. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Auenrieth.

Karlsruhe. [Verlorne Pistole.] Am 27. vorigen Monats hat ein Reisender von dem Linkenheimer Thor an bis nach Graben auf der Chaussee eine Doppelpistole verloren. Der redliche Finder erhält, wenn er solche bei Kaufmann Fr. Geseß Sohn in der Zähringerstraße Nr. 58 abgibt, eine Belohnung von einem Kronenthaler.

Redakteur: E. A. Famy; Verleger und Drucker: Phil. Maclot.